

„Jesus Christus ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit“
(Hebr. 13, 8)

Rundbrief

März/April 2006

Ganz herzlich grüße ich alle Brüder und Schwestern nah und fern im Namen Jesu Christi, unseres HERRN, mit dem Wort aus Offbg. 4, 11:

„Würdig bist Du, unser HERR und Gott, den Preis und die Ehre und die Macht zu empfangen; denn Du hast alle Dinge geschaffen, und durch Deinen Willen waren sie da und sind sie geschaffen worden.“

Der Gesang „DU bist würdig ...“ ist unser Lieblingschorus geworden, den wir mit aller Inbrunst singen, während wir Gott dem HERRN die Anbetung darbringen. Wahrlich, das Buch mit den sieben Siegeln ist nicht mehr verschlossen, der ganze Inhalt ist bis zum letzten Kapitel geoffenbart worden. Das Lamm Gottes, das der Welt Sünde auf sich nahm und an das Kreuz trug, hat sich schlachten lassen. Durch Sein Blut hat der Erlöser die Seinen aus allen Völkern und Sprachen erkauft und herausgerufen und hat sie zu Königen und Priestern gemacht (Offbg. 5, 1-10 u. a.).

Seit Öffnung der Siegel haben wir in besonderer Weise Offenbarungsboden betreten. Was Gott Seinem Knecht Johannes auf Patmos gezeigt und geoffenbart hat, ist für alle Knechte des HERRN zugänglich. In unserer Zeit war Bruder Branham das auserwählte Rüstzeug, dem die Geheimnisse des versiegelten Buches geoffenbart wurden.

Petrus war der Mann der ersten Stunde mit der besonderen Offenbarung Jesu Christi, mit den Schlüsseln des Himmelreiches (Matth. 16), der gewürdigt war, am Pfingsttag, dem Gründungstag der Gemeinde, die erste Predigt zu halten (Apg. 2). Die letzte Predigt eines Knechtes Gottes muss und wird in jedem Fall so sein, wie die erste vor 2000 Jahren zu Jerusalem war. Ebenso wird auch die letzte Taufe auf den Namen des HERRN Jesus Christus sein und auch der Empfang der Gabe des Heiligen Geistes gelehrt und erlebt werden wie am Anfang (Apg. 2, 38-41; Apg. 8, 14-17; Apg. 10, 34-48; Apg. 11, 12-18; Apg. 19, 1-7). Vor der Wiederkunft Jesu Christi muss die völlige Wiedererstattung in den ursprünglichen Stand, wie verheißten, gelehrt und erlebt werden (Mal. 3, 23-24; Matth. 17, 11; Mark. 9, 12; Apg. 3, 17-21; Jak. 5, 7-11).

Paulus war der Mann der ersten Stunde, dem der ganze Heilsrat-

schluss Gottes geoffenbart wurde. Für alle Knechte Christi und für die Gesamtgemeinde ist alles bestimmt, was den Aposteln und Propheten je geoffenbart worden ist. So wie Paulus als Apostel und Lehrer gesetzt wurde (2. Tim. 1, 11), werden alle Diener des HERRN in derselben Lehre der Apostel bleiben (Apg. 2, 42) und kein anderes Evangelium verkündigen (2. Kor. 11, 1-3; Gal. 1, 1-12), sondern die reinen biblischen Lehren bezeugen und unverfälscht bewahren (2. Kor. 4, 1-6). Der Apostel schließt alle von Gott gesetzten Dienste in der Gemeinde mit ein, wenn er schreibt: „**Dafür halte uns jedermann, nämlich für Diener Christi und für Verwalter der Geheimnisse Gottes. Bei dieser Sachlage verlangt man allerdings von den Verwaltern, dass ein solcher treu erfunden werde.**“ (1. Kor. 4, 1-2). Seitdem uns die verborgenen Geheimnisse des Heilsratschlusses Gottes geoffenbart wurden, ist es unsere Pflicht, sie treu zu verwalten und weiterzugeben.

Bruder Branham hat wie kein anderer in unserer Zeit das, was Petrus, Paulus und Johannes geoffenbart wurde, dem Volke Gottes in der ganzen Fülle dargelegt. Als Knecht Gottes, als bestätigter Prophet hatte er die Aufgabe, alles wiederzuerstatten und in den ursprünglichen Stand zurückzubringen (Matth. 17, 11; Mark. 9, 12). In Lehre und Praxis musste alles auf dem ursprünglichen Fundament der Apostel und Propheten neu gegründet und aufgebaut werden (Eph. 2, 20). Jeder Knecht Christi in dieser Zeit wird sich in die göttliche Heilsordnung einfügen und den Dienst zur Auferbauung der Gemeinde versehen, bis alle Gotteskinder zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis in Christus gelangen (Eph. 4). Die Brautgemeinde muss mit dem Bräutigam verbunden sein: ER das Haupt und wir die Glieder Seines Leibes. ER möchte unter den Herausgerufenen und Abgesonderten wohnen und wandeln: ER unser Gott und wir Sein Volk, die Herde, die Er weidet. ER unser Vater und wir Seine Söhne und Töchter (2. Kor. 6, 14-18).

Es ist andererseits kein Geheimnis, dass alle Kirchen ihre eigenen Wege gehen, ihre eigenen Lehren und ihre eigenen Traditionen haben. Dennoch versammelten sich im Februar 2006 dreitausend Vertreter der 347 Kirchen in Porto Alegre, Brasilien, um Einheit in der Vielfalt zu demonstrieren und auch den Dialog mit den Pfingstgemeinden zu führen. Doch wir fragen: Was hat die religiöse, weltlich-politische Einigung mit der göttlichen Einheit in Jesus Christus zu tun? ER spricht: „**Vater, Ich in ihnen und Du in Mir, auf dass sie zu vollkommener Einheit gelangen ...**“ (Joh. 17, 23). In der weltlichen Einheit aber gilt weiterhin: „Ich in meiner Kirche, du in deiner Kirche; ich glaube, was ich will, und du glaubst, was du willst, und wir bilden so die vollkommene Einheit in der Vielfalt.“

Gemäß dem, was die Schrift auch voraussagt, vollzieht sich jetzt die

Einheit der Glieder am Leibe Christi durch das gnädige, übernatürliche Handeln Gottes so wie in der Urgemeinde: „... **denn durch einen Geist werden wir alle zu einem Leibe getauft** ...“ (1. Kor. 12, von V. 13). Die biblische Geistestaufe ist verbunden mit der biblischen Wassertaufe der Gläubiggewordenen (Apg. 2, 38-39; Apg. 8, 15-17; Apg. 10, 44-48; Apg. 19, 5-6). Das ursprüngliche, aus der Apostelzeit gültige Muster muss für immer Vorbild für Lehre und Leben in der wahren Gemeinde bleiben.

Auf der anderen Seite sehen wir jetzt, wie die vorhergesagte weltliche, politische und religiöse Einheit Europas unter der Schirmherrschaft Roms bis hin zur Weltregierung vor unseren Augen Wirklichkeit wird. Alle Tochterkirchen kehren in den Schoß der Mutterkirche zurück. Gottes Wort bezeichnet diesen Zusammenschluss als „Groß-Babylon“. Der Friedens- und Einigungsprozess schließt alle Religionen und Kulturen ein. Obwohl wir das beobachten, geht es uns in der Hauptsache doch um das, was Gott den Seinen in Seinem Wort für diese Zeit verheißen hat und unter ihnen tut, nämlich, dass unsere Herzen zum Glauben unserer Väter am Anfang in Lehre und Praxis zurückgebracht werden.

Ein Blick nach innen

Der Rundbrief vom Dezember 2005 hat ein noch nie da gewesenes Echo gefunden. Brüder und Schwestern in aller Welt haben erfahren, was es bedeutet: „**Erkennt, dass der HERR Seine Heiligen wunderbar führt.**“ Für viele war es neu, dass der treue HERR mit Seiner durch Mark und Bein dringenden Stimme immer wieder direkte Weisungen gegeben hat. Es ist eine Tatsache, dass wir durch den apostolisch-prophetischen Dienst Bruder Branhams mit dem verheißenen Wort für diese Zeit bekannt gemacht wurden und dadurch den Anschluss an den allerwichtigsten Teil der ganzen Heilsgeschichte erhalten haben. Warum sollte sich der Erlöser nicht um die Erlösten kümmern? Wandelt Er nicht mehr mitten unter den sieben goldenen Leuchtern? Gibt es die Auserwählten nicht mehr auf Erden, die auf das hören, was der Geist den Gemeinden sagt? Was hat der HERR außer der Gemeinde der Erstgeborenen (Hebr. 12, 22-24), für die Er Sein Blut und Leben gab (1. Petr. 1, 13-22), denn sonst noch auf Erden? Der himmlische Bräutigam ruft doch jetzt Seine Braut auf Erden heraus, die Er bald heimholen wird.

Gehen nicht alle Religionen und Kulturen auf diese oder jene Weise den breiten Weg ins Verderben? Liegt nicht die ganze Welt im Argen, wie es der Apostel Johannes geschrieben hat (1. Joh. 5, 19)? Trifft das

mit Bezug auf Jesus Christus geschriebene Wort nicht auch heute zu: **„ER ist der von euch Bauleuten verworfene Stein, der zum Eckstein geworden ist ...“?** In welcher Kirche wird denn noch mit Blick auf Jesus Christus gepredigt: **„... und ist in keinem anderen Heil zu finden; denn es ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden sollen.“** (Apg. 4, 11-12)?

Zu allen Zeiten haben Knechte Gottes die Stimme des HERRN gehört, Offenbarungen und Weisungen bekommen und das wahre Wort verkündigt. Zu Hesekiel hat der HERR etwa neunzigmal gesprochen. Ich kann jeden zu der genauen Stelle führen und wie Paulus sagen: **„Da geschah es ...“** (Apg. 22, 6). Und wie er kann ich bezeugen, die Stimme des Allmächtigen in meiner Muttersprache gehört zu haben (Apg. 26, 14). Bemerkenswert ist, dass der HERR immer jedes Wort auffallend klar und mit Betonung ausgesprochen hat. Doch ich verstehe auch alle, die Mühe haben, es zu glauben, weil tatsächlich so viel Erdichtetes in Umlauf ist. Wenn zum Beispiel ein Prediger sagt: „Ich glaube, dass der HERR auch zu mir gesprochen hat ...“, dann verrät schon die Aussage, dass es nur eine Annahme, ein Wunsch und gar nicht wirklich geschehen ist.

Wie in allen Bereichen, so gibt es auch hier gut gemeinte Nachahmungen und Täuschungen. Eine Schwester kam zu mir, nachdem sie erfahren hatte, dass der HERR mit hörbarer Stimme zu mir gesprochen hat, und sagte: „Bruder Frank, das glaube ich, denn der HERR hat auch zu mir mit ganz lauter Stimme gesprochen.“ Ich fragte: „Kam die Stimme von oben? War es eine Männerstimme?“ „Nein“, antwortete sie, „die Stimme war direkt vor mir.“ Als ich darum bat, mir doch genau zu beschreiben, wie es denn geschah, sagte sie: „Ich habe laut geweissagt. Das war doch die Stimme des HERRN! Es ist doch SO SPRICHT DER HERR, wenn man weissagt.“ Ich musste der Schwester sagen, dass eine Weissagung durch die Stimme des betreffenden Menschen ergeht – wobei die Quelle der Inspiration beurteilt werden muss – und nicht mit der hörbaren Stimme des HERRN zu vergleichen ist.

Es gibt im geistlichen Bereich Täuschungen mit nie gutzumachenden Folgen. Ein tragisches Beispiel: Im Januar 2006 kam ein Bruder zu mir, nachdem er den Rundbrief gelesen hatte und sagte: „Gestern vor 10 Jahren, im Januar 1996, soll die Stimme Gottes laut und deutlich gesagt haben: ‚Weil du dich damals nicht von ihm getrennt hast, trenne ich dich jetzt von ihm und du wirst leben.‘“ Damit forderte eine Mutter ihre Tochter auf, die Trennung vom Ehemann konsequent zu vollziehen, damit sie von Krebs geheilt wird. Wo hat Gott jemals eine solche Bedingung zur Heilung gestellt? Die Schrift lehrt doch, dass wir in Seinen Wunden geheilt sind (Jes. 53 u. a.)!

Die Scheidung wurde durch den Rechtsanwalt eingeleitet, doch der Mann weigerte sich, den Scheidungstermin im November 1997 beim Gericht wahrzunehmen, und die Frau starb im Dezember unversöhnt. Der Vorwurf lautet seitdem: Ihr Mann habe Schuld an ihrem Tod, weil er die Scheidung ablehnte, die von der so genannten „Stimme“ gefordert wurde. Etwas Schlimmeres kann sich der Teufel nicht einfallen lassen. Scheidung ist das Zerstörungswerk Satans und bringt unsagbares Leid für die ganze Familie mit sich und kann doch nie zur Heilung beitragen! Gemäß Maleachi 2, 16 ist es eine Gewalttat — die dann noch mit einem frommen Mantel zugedeckt wird! Selbst im Alten Testament hat Gott nur im Notfall dem Mann gestattet, seiner Frau einen Scheidebrief zu geben, jedoch niemals der Frau, ihrem Mann einen Scheidebrief auszuhändigen. Es ist dringend zu empfehlen, dass alle, die den Dienst Bruder Branhams respektieren, endlich nachlesen, was ihm über das Thema »Ehe« von Gott geoffenbart wurde, und es im Einklang mit der Schrift für sich persönlich anwenden.

Satan, der Verführer, hat der ersten Frau im Garten Eden den Kopf verdreht und damit begonnen, das Wort Gottes in Zweifel zu ziehen. Es gibt falsche Inspiration, wo alles auf die Situation passend gemacht wird (Jer. 23; Hes. 13 u. a.). Solche Menschen können todaufrichtig sein und es auf ihre Art gut meinen, aber sobald sie ihrem »Eigenwillen« nachgeben, unterstellen sie sich dem Einfluss dessen, der Gott einmal am nächsten stand. Der gesalbte Cherub, der Sohn der Morgenröte sprach zu sich selbst: „Ich will mich erheben ... Ich will ... Ich will ...“ (Jes. 14, 12-14). Die Selbsterhebung, der Wille zu herrschen, den eigenen Thron aufzurichten und sich somit Gott gleichzusetzen, zog den Sturz nach sich. Auf den Sündenfall im Himmel folgte der Sündenfall auf Erden. Satan, der einst gesalbte Cherub, hat Eva durch seine Anmut als Schlange und durch ein salbungsvolles Gespräch über das, was Gott gesagt hat, zu ihrem Eigenwillen verführt. Der daraus hervorgehende Ungehorsam ist bis heute wie die Sünde der Zauberei und der Eigenwille wie Götzendienst (1. Sam. 15, 22-23). Unter Gläubigen gibt es keine größere Täuschung als die durch Einbeziehung des Wortes, das nach eigenem Ermessen verdreht wird.

Die Gemeinde bleibt der Schauplatz, wo der geistliche Kampf ausgetragen wird. Echt und Unecht liegen ganz eng beieinander. Das erinnert uns in besonderer Weise an 1979. Noch ein markanter Fall soll Erwähnung finden: Während des gemeinsamen Gebetes forderte damals eine Schwester durch Weissagung eine andere Schwester namentlich auf, nach vorne zu gehen und für sich beten zu lassen, damit sie frei würde. Anstatt der genannten Schwester kam jedoch ihr Ehemann und erklärte, dass seine Frau gar nicht kommen könne, weil sie verreist ist.

Wäre dies nicht der geeignete Moment für die Weissagerin gewesen, selbst nach vorne zu kommen und für sich beten zu lassen, damit sie von dem irreführenden Geist, der sie betört hat, befreit wird?

Menschen, die ihrem eigenen Geist nachgeben und solche, die sich davon betören lassen, was leider schon immer geschah, haben es besonders schwer, das Wahrhaftige zu glauben. Der Stolz, die echte Salbung einmal erlebt und Geistesgaben empfangen zu haben, gestattet ihnen kein Schuldeingeständnis. Zur Buße werden immer nur andere aufgerufen. An Selbstprüfung denken diese Menschen gar nicht, weil sie Unfehlbarkeit im geistlichen Bereich für sich in Anspruch nehmen. Die Schrift lehrt jedoch klar: „**Prüfet alles!**“ Sogar Propheten sollen von der ganzen Versammlung beurteilt werden (1. Kor. 14, 29). Einer Prüfung stellen sich solche Personen in der Gemeinde aber nicht — denn mit der Gemeinde stimmt es ja angeblich nicht —, sie verlassen die Gemeinde und verachten sie, nachdem sie Unheil angerichtet haben. Es ist doch offenkundig: Was vom Feind stammt, bringt immer Zwietracht und Feindschaft mit sich, die, wenn Gott nicht Gnade schenkt, bis zum Ende des Lebens bleibt. Bei den wahrhaft Erlösten wird in der Realität offenbar, dass Jesus Christus die Feindschaft nicht nur auf Golgatha, sondern in ihnen für immer aufgehoben und sie zu Friedensstiftern umgestaltet hat (Eph. 2, 11-22).

Das Schlimme ist, dass Menschen unter einen direkten Bann Satans geraten, und zwar in beiden Fällen: durch eine falsche Weissagung oder durch eine falsche Lehre, denn beides ist Inspiration. Die Lüge bindet, allein die Wahrheit macht frei. Solche Menschen können nur dann befreit werden, wenn sie den Irrtum einsehen und im Namen Jesu Christi für sich beten lassen gemäß dem Wort: „**Was ihr auf Erden löset, wird auch im Himmel gelöst sein ...**“ (Matth. 18). Unser HERR spricht auch von den falschen Christussen — den falschen Gesalbten, die es leicht haben, alle ohne Ausnahme, bis auf die Auserwählten, irrezuführen. Die eindringliche Warnung unseres HERRN für diese Zeit lautet: „**Sehet euch vor, dass niemand euch irreführe!**“ (Matth. 24, 4), denn auch das geschieht vor unseren Augen. Die Salbung und die Geistesgaben der charismatischen Personen beeindruckten die Menschen und durch salbungsvolle Worte werden sie verführt. Ohne Salbung ist ein religiöser Betrug unter Gläubigen nicht gut möglich. Nach der kristallklaren Verkündigung des Wortes haben wir auch das Recht auf das kristallklare Wirken des Heiligen Geistes.

Der Islam im Blickfeld

Seit dem 11. September 2001, als 19 islamische Fanatiker an dem

Anschlag beteiligt waren, bei dem den US-Piloten die Kehle durchgeschnitten und ihre Flugzeuge in die Türme des New York World Trade Centers gesteuert wurden, hat sich die westliche Welt überhaupt erst näher mit der Religion des „Propheten“ Mohammed auseinandergesetzt. Rund dreitausend Menschen fanden den Tod und die US-Regierung beschloss, den Kampf gegen den Terror aufzunehmen. Leider haben die USA seitdem noch mehr Terror zu verantworten und treten Menschen- und Völkerrechte mit Füßen.

Es gibt die verschiedenen islamisch-arabischen Terrororganisationen und dann noch all die anderen nicht-arabischen, jedoch islamischen, die in vielen Ländern, bis zu den Philippinen, tätig sind. Uns geht es darum, die Hintergründe für den tödlichen Hass gegen die Juden und den Fanatismus in dieser Religion zu beleuchten. 1982 habe ich während eines Aufenthaltes in Ägypten den Koran mit seinen 114 Suren vollständig gelesen. Nirgends auf der Welt habe ich so liebevolle Menschen getroffen wie in Kairo und Alexandria. Die dort erfahrene Gastfreundschaft war für mich überwältigend. Beim Lesen des Korans stellte ich fest, dass er in keinem Punkt weder mit dem Alten noch mit dem Neuen Testament übereinstimmt. Ich fand dabei aber keinen Hinweis, was Mohammed gekränkt und was ihn dazu bewogen hat, besonders die Juden so abgrundtief zu hassen. In Sure 5, 19 steht mit Blick auf Israel, das „Volk des Buches“ sogar: „... Tretet in das Heilige Land ein, das Gott euch bestimmt hat.“ Wie kann nun ein islamischer Staatsmann erklären, Israel habe kein Recht, im Lande Israel zu existieren?

Erst als ich die Einleitung zum Koran und dann noch andere Bücher über den Islam und den „Propheten“ Mohammed las, entdeckte ich die Wurzeln des Hasses. Mohammed konnte weder lesen noch schreiben, war also auf das angewiesen, was er selbst wusste, und auf das, was andere sagten. Die Idee aus dem verweltlichten Christentum, dass Gott einen Sohn im Himmel hat, verabscheute er als Gotteslästerung. Deshalb schenkte er den Christen, die zerstreut lebten und für ihn keine Gefahr darstellten, auch weiter keine Beachtung.

Ganz anders verhielt es sich mit den Juden, die als Gemeinschaft in Yatrib/Medina wohnten. Die Haupterwartung unter ihnen war das Kommen des Propheten Elia, der vor dem Tag des Gerichts auftreten sollte. Dieser Gedanke ließ Mohammed nicht mehr los. Beseelt davon begab er sich in die Höhle des Berges Hirá, etwa fünf Kilometer nördlich von Mekka. Dort hörte er eine merkwürdige Stimme sagen: „Lies!“ Er antwortete: „Ich kann nicht lesen!“ Und nochmals: „Lies!“ „Ich kann nicht lesen.“ Dann begab er sich auf den Berg, wo er die Stimme hörte: „O Mohammed, du bist Allahs Gesandter und ich bin Gabriel.“

Er schaute auf und sah angeblich einen Engel am Himmel, der seine Flügel über die Erde ausgebreitet hatte. Es ist allerdings so, dass Engel gar keine Flügel haben, sondern nur Cherubim und Seraphim. Gabriel und Michael haben eine Männergestalt, so bezeugt es die Heilige Schrift an vielen Stellen.

Von dem Tage an fühlte er sich berufen, der letzte Prophet zu sein, durch den der Menschheit die abschließende Offenbarung gegeben worden ist. Daraus ergab sich der Gedanke, dass alle, sowohl die verschiedenen arabischen Stämme wie auch die Christen und die Juden, sich dieser letzten Sendung von oben beugen müssten. Das ist bis heute der Grundgedanke der Islam-Gläubigen geblieben. Für sie ist es eine Gotteslästerung, wenn sich jemand dieser letzten Offenbarung widersetzt, die Gabriel selbst dem „Gesandten Allahs“ gegeben haben soll.

Dass die Juden in Yatrib/Medina Mohammed nicht als den ihnen verheißenen Propheten annahmen, kränkte ihn so sehr, dass er im Jahr 627 alle Kämpfer zusammenrief, welche die jüdische Siedlung einnahmen und alle Männer (etwa achthundert) abschlachteten und die Frauen und Kinder verschleppten. Dieser „Djihad“ hat sich fortgesetzt und hält heute die Welt in Atem. In der Islam-Religion wird eine totale Hingabe/Unterwerfung mit Seele, Geist und Leib gefordert. An erster Stelle gilt der Hass immer noch Israel, das die islamische Welt als „Satan“ bezeichnet, und dann allen, die Israel anerkennen, besonders den USA. Die Mohammed-Karikaturen dienen denjenigen, die diesen Hass schüren möchten, als willkommener Vorwand.

Zielsetzung der Islam-Religion bleibt, dass der Halbmond zum Vollmond wird, indem die ganze Welt sich dem Islam unterwirft. Seit der Veröffentlichung der zwölf Karikaturen hat sich der Djihad wie ein Flächenbrand ausgebreitet. Der „Heilige Krieg“ geht weiter, und in diesem Zusammenhang ist auch schon ein neues Wort für Europa erfunden worden, nämlich »Eurabien«. Die Angst sitzt den westlichen Ländern im Nacken und sie tun alles, um die radikalen Moslems zu beschwichtigen. So hat die britische Fluggesellschaft das Verbot erlassen, dass niemand, der mit der BA nach Saudi Arabien fliegt, eine Bibel mit sich führen darf.

Unser Hauptaugenmerk ist jedoch mehr denn je der Nahe und Mittlere Osten: Israel, Syrien, der Irak und ganz aktuell der Iran. Wie wir den Nachrichten und den Pressemeldungen entnehmen können, verbündet sich insbesondere Russland, aber auch China mit der islamischen Welt, um das, was dort vor sich geht, unter Kontrolle zu bekommen. Wir können hier nicht näher auf die biblische Prophetie eingehen, die von den Völkern des Nordens und des Ostens – von Israel aus betrachtet – spricht, doch die aktuellen Vorgänge fügen sich voll-

kommen in das Endzeitgeschehen ein.

Der radikal-islamische Präsident des Iran Mahmoud Ahmadinejad hat seinen Hass Israel gegenüber mehrfach öffentlich zum Ausdruck gebracht. Er geht sogar so weit, den Holocaust mit der Bemerkung zu leugnen: Wenn die Juden vergast worden wären, dann wären sie ja gar nicht hier.

In der Gedächtnisstätte Yad Vashem in Jerusalem sind die Todeslager mit allen dort Ermordeten und Verbrannten mit Namen und Anzahl aufgeführt. Die SS-Schergen selbst haben doch in jedem Lager auf das Genaueste über ihre Gräueltaten Buch geführt. Es ist keine Erfindung, sondern es geht aus den Unterlagen einwandfrei hervor, dass rund ein Drittel der europäischen Juden im Dritten Reich auf schrecklichste Weise umgebracht worden ist. Warum die Leugnung des Holocausts als Begründung dienen soll, Israel das Existenzrecht abzustreiten, kann keinem vernünftigen Menschen einleuchten. Es ist nur ein weiterer Beweis dafür, dass den Feinden Israels jedes Mittel Recht ist, den Hass noch weiter zu schüren.

Gott selbst hat Israel in Amos 9, 14-15 die Verheißung gegeben, die sich vor unseren Augen erfüllt hat: „... **Dann will ich sie in ihren Boden fest einpflanzen, und sie sollen nicht wieder ausgerissen werden aus ihrem Grund und Boden, den Ich ihnen gegeben habe! — der HERR, dein Gott, hat es verheißten.**“ Denen, die Sein Volk zerstreut und Sein Land geteilt haben, kündigt Er das Gericht an: „... **mit ihnen werde Ich ins Gericht gehen wegen Israels, Meines Volkes und Meines Eigentums, weil sie es unter die Heiden zerstreut und Mein Land zerteilt haben**“ (Joel 4, 2). Wie dieses Gericht sein wird, wenn sich alle umliegenden Länder gegen Israel versammeln, beschreibt Gottes Wort an vielen Stellen (Hes. 38; Joel 4, 9-17; Sach. 14, 12-21; Offbg. 19, 11-21).

In Offenbarung 9, 13-19 steht von den vier Gerichtsendeln, die am Euphrat gebunden sind und auf Stunde, Tag, Monat und Jahr warten, um den dritten Teil der Menschheit zu töten. Das ist jetzt in Vorbereitung und wir dürfen, ohne Panikstimmung hervorzurufen, sehr deutlich sagen: „Hebet eure Häupter empor, weil sich eure Erlösung naht!“ Die Wiederkunft Jesu Christi steht tatsächlich nahe bevor. Es bleibt für immer bei dem, was Gott zu Abraham gesagt hat, und das sollten sich alle in allen Religionen und Kulturen zu Herzen nehmen: „**Ich will die segnen, die dich segnen, und wer dich verflucht, den will Ich verfluchen; und in dir sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden**“ (1. Mose 12, 3), und ebenfalls, was Er mit Blick auf Sein Volk Israel gesagt hat: „**Denn so hat der Herr der Heerscharen gesprochen: ... wer euch antastet, tastet seinen Augapfel an!**“ (Sach. 2, 12).

Zusammenfassung

Hört dies, ihr Völker alle: Der eine, wahre, lebendige Gott hat sich in keiner einzigen Religion auf Erden geoffenbart, einzig und allein als Vater im Himmel in Seinem eingeborenen Sohn Jesus Christus, unserem HERRN, und ist so unser Retter geworden. Gott war in Christus und hat die Welt mit sich selbst versöhnt. Jesus Christus ist die Versöhnung, in Ihm allein haben wir die Vergebung unserer Sünden. ER ist es, der den Tod und die Hölle überwunden und uns das ewige Leben gegeben hat. Deshalb lautet das Zeugnis der Heiligen Schrift: **„Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben; wer aber dem Sohne ungehorsam bleibt, der wird das Leben nicht zu sehen bekommen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihn gerichtet.“** (Joh. 3, 36).

Der Menschheit muss auch diesbezüglich die reine Wahrheit gesagt werden und deshalb muss das ewiggültige Evangelium vom Reich Gottes jetzt allen Völkern zu einem Zeugnis verkündigt werden (Matth. 24, 14).

Wohl allen, die den Ruf Gottes hören, sich von allem religiösen Tun abwenden, von jeder Überlieferung und Tradition absondern und zum wahren, lebendigen Glauben und Gehorsam, wie ihn die Schrift lehrt, zurückkehren. Denn SO SPRICHT DER HERR: **„Wendet euch zu Mir und lasst euch retten, alle ihr Enden der Erde! Denn Ich bin Gott und keiner sonst.“** (Jes. 45, 22). SO SPRICHT DER HERR noch einmal: **„Heute, wenn ihr Seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht ...“** (Hebr. 3, 7-8).

Hinweis

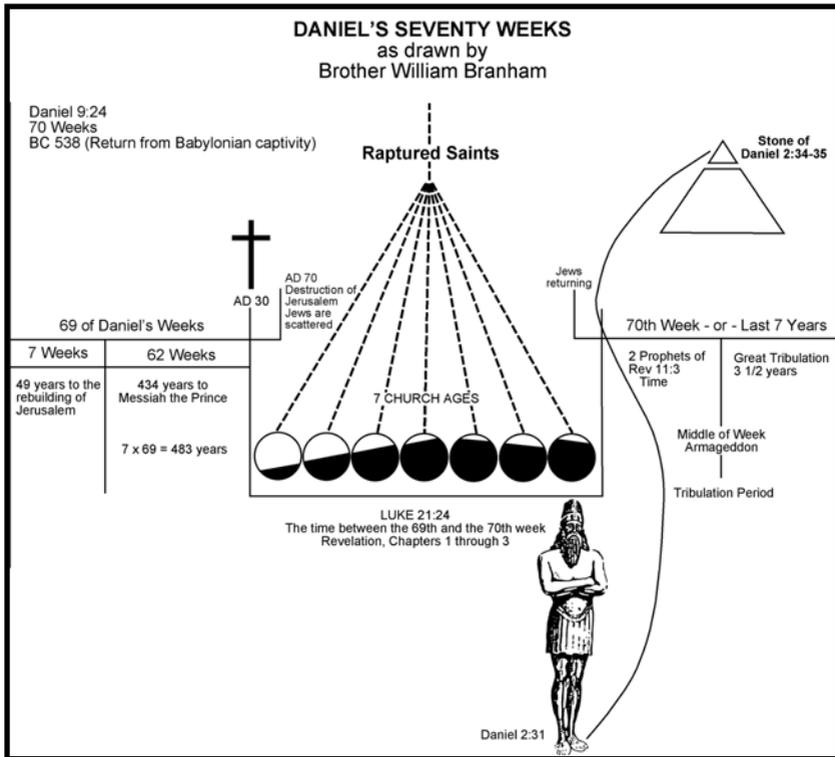
Dienende Brüder aus aller Welt haben ihr Vertrauen zum Ausdruck gebracht und Fragen betreffs unterschiedlicher Aussprüche Bruder Branhams an mich gerichtet. So Gott will, werde ich die Fragen und Antworten in einer separaten Broschüre so bald wie möglich veröffentlichen.

Die meist gestellte Frage ist, ob zwischen der Entrückung und der Aufrichtung des Tausendjährigen Reiches dreieinhalb oder sieben Jahre sein werden. Es sei mir gestattet, die Zeichnung aus der Hand Bruder Branhams, die ich persönlich aus Jeffersonville mitgebracht habe, schon hier zu veröffentlichen. Schreiben werde ich darüber, so Gott will, wenn ich auch die anderen Themen behandle.

Auf solch unsinnige Fragen, ob es glaubhaft sei, dass eine Taube aus der Grabespyramide in Jeffersonville herausgeflogen kam, oder ob Regenbogenfarben den Berg mit dem Profil eines Mannes übernatürlich bestrahlt haben, werde ich nicht eingehen.



Wie lange wird die Schweiz mit ihrem »Franken« noch eine „Währungsase“ innerhalb Europas sein? Die acht schweizer Euromünzen sind bereits als Muster geprägt. Alles Weitere kommt sicher planmäßig.



Missionsreisen

Durch Gottes Gnade bin ich immer noch in der Lage, wie schon in den vergangenen vierzig Jahren die Missionsreisen in alle Welt fortzusetzen. So haben sicher auch die acht Versammlungen, die ich nach neun Jahren in Pakistan halten konnte, Frucht für die Ewigkeit hervorgebracht. In Lahore hatten sich am Freitag, dem 10. März 2006, un-

ter freiem Himmel über dreitausend Menschen — wegen der religiösen Unruhen unter Polizeischutz — versammelt. Das wahre Wort ergeht und die Letzten werden weltweit herausgerufen.

Euch, meinen geliebten Brüdern und Schwestern, danke ich für die treue Unterstützung des weltweiten Werkes und für die täglichen Gebete, die mich begleiten.

Im Auftrage Gottes wirkend



**Zu Ostern und zum Monatsende im April
sind folgende Versammlungen geplant:**

Karfreitag	14. 04. 2006	14.00 Uhr	20459 Hamburg , Hotel Steigenberger Heiligengeistbrücke 4
Samstag	15. 04. 2006	14.00 Uhr	10117 Berlin , Hotel Hilton Mohrenstr. 30
Sonntag	16. 04. 2006	14.00 Uhr	Praha-Strašnice , Kulturní dům barikádníků Saratovská ul.
Montag	17. 04. 2006	14.00 Uhr	Böblingen , Kongresshalle Württembergersaal, Tübinger Str. 14
Samstag	29. 04. 2006	14.00 Uhr	Salzburg , Austria Trend Hotel Airpotcenter
Sonntag	30. 04. 2006	14.00 Uhr	Zürich , Volkshaus, Weisser Saal, Helvetiaplatz

Das Vervielfältigen und Kopieren ist nur mit Genehmigung gestattet

Herausgeber: Ewald Frank, Missionar, Postfach 100707, D-47707 Krefeld.

Homepage: www.freie-volksmission.de

E-Mail: volksmission@gmx.de oder e.frank@freie-vollksmission.de

Der gesamte Versand erfolgt auf der Basis freiwilliger Spenden.